

## Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadt- und den Vororten errichteten Redaktionen abgeleistet: vierzählig 4.-50,- für unmittelbar täglich erscheinende Zeitungen im Preis 6.-50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzählig A 6,-. Dreizehnlige Ausgabeabrechnung ist Ausland: monatlich A 7.-50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr. Die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis späts 7 Uhr.

## Filialen:

Otto Stein's Torten, Alfredstraße 1, Universitätsstraße 3 (Böhlau).

Louis Löthe,

Schusterstraße 14, post. und Königstraße 7.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

## Mitzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 581.

Sonnabend den 14. November 1896.

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 14. November.

Welch' ein gewaltiger Streit erhob sich vor 20 Jahren um die Frage, ob die Preußelten den Reichstag überwiesen werden sollten, und wie schnell und zuviel wurde gestern im Reichstag ein freisinniger Antrag, der diesen Zweck verfolgte, zu den Todten geworfen! An der Debatte beteiligten sich fast nur Abgeordnete der Linken, und nur der nationalliberale Abg. Günther erhob sich, um gegen den Vorwurf, daß die Richter nicht unabhängig genug urtheilten, zu protestieren. Dafür Vorwurf, daß die Richter bei Preußelten sich von politischen Stimmen, wenn auch vielleicht nicht absichtlich, leiten ließen, bildete der Keimpunkt für die freisinnigen Anträge gebildeten Runden. Daneben wurde noch auf den alten preußischen Ministerialstaat, der den Beamten regierungssyndikale Agitationen verbot, zum Beweise dafür exemplarisch, daß die Richter nicht das wünschenswerte Maß von Unabhängigkeit besaßen. Der obige Vorwurf blieb wünschlich dem Abg. Störmer vorbehalten, der in Anspielung auf das freisinnige Gut eines bekannten Berliner Strafammerkörpers darauf hinsah, daß die geistige Umwandlung des Unglücksdruckes vielleicht die Folge der schwierigen juristischen Lüftelsteine in politischen Strafsachen gewesen sei. Der freisinnige Antrag wurde gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Bei der im Übrigen ohne Debatte zur Annahme gelangenden Bestimmung über die Bildung der Berufungsenkatele bekannte sich der Kammergerichtsrat Schroeder als entschiedenes Gegner der Berufung in Strafsachen. Wenn er meinte, daß er mit dieser Gegnerschaft im Reichstag vereinigt blieb, so tat er, rein äußerlich genommen, Recht; doch sang der Debatte in diesen Tagen Partei aber gesagt, daß die eink. so lebhafte Begeisterung für die Einführung der Berufung wesentlich nachgelassen hat. Eine sehr vernünftige Idee ist es, daß nach dem Urteil der betroffenen Strafkammern bei dem Amtgerichtsentscheid Strafsachen bei den Landgerichten facultativ eingerichtet werden können; denn die Verwaltung würde, wie der Abg. v. Gutz sehr richtig hervorholte, ebenfalls erfordert werden, wenn auch bei sehr geringen Überlastungen der Berufungsenkatele nur am Ende des Überlaufsentscheid eingerichtet würden. Die Kammern würden dadurch erheblich entlastet werden, wenn das Prinzip der Mündlichkeit wieder oft nach schriftlichen Verfahren werden müßten. Deshalb war der Antrag des Abg. Stör, daß unter den fünf Richtern des Strafgerichts der Präsident und mindestens zwei Beigeuge des Überlaufsentscheid eintreten seien, möglich, ohne eine Erhöhung der Belastung der betroffenen Strafkammern zu verursachen, und es ist erfreulich, daß der Reichstag demgemäß entschied. Damit war der erste Theil der Justizaussetzung

erreicht. Und es ist erfreulich, daß der Reichstag demgemäß entschied.

Wenn die "Post" recht unterschreibt wäre, so wäre es sicher zweifelhaft geworden, ob die Interpellation wegen der Entstümplung der "Hamb. Rade" schon am Montag im Reichstag zur Berufung gelangen wird. Was zu diesem Zweck geschieht, sagt das freisinnige Blatt freilich nicht; man ist also wohl berechtigt, die Berechtigung seines Freispruchs in Zweifel zu ziehen. Welche Haltung die Conservativen zu verabreden beabsichtigen, weiß eine Erinnerung der Einrichtung der betroffenen Strafkammern zu verurtheilen, und es ist erfreulich, daß der Reichstag demgemäß entschied.

Damit die "Post" recht unterschreibt wäre, so wäre es sicher zweifelhaft geworden, ob die Interpellation wegen der Entstümplung der "Hamb. Rade" schon am Montag im Reichstag zur Berufung gelangen wird. Was zu diesem Zweck geschieht, sagt das freisinnige Blatt freilich nicht; man ist also wohl berechtigt, die Berechtigung seines Freispruchs in Zweifel zu ziehen. Welche Haltung die Conservativen zu verabreden beabsichtigen, weiß eine Erinnerung der Einrichtung der betroffenen Strafkammern zu verurtheilen, und es ist erfreulich, daß der Reichstag demgemäß entschied.

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationalliberale Reichstagsfraction hat hoffentlich nicht ein einziges Mitglied, das von dieser Ausstellung, die von klärmäßigen, überzeugten, Bosheit und Anmaßung kündet, nicht mit Gefühl abweichen kann. Es ist nicht wahr, daß der erwähnte Artikel der "Hamb. Rade" den böhmisches Kaiserreich erweckt, Kaiser Wilhelm II. habe sich von Englands bewegen lassen, um England einen für Deutschland höchst vortheilhaften Vertrag preiszugeben. Im Gegenteil sagt der Artikel:

"Es wird den einzigen Erklärungen der Regierung gewiß leicht werden, der Nation die Brüderlichkeit zu gewinnen, daß bei diesem Antrittszeitpunkt auswärtige Gewalt von Angesicht, welche aus dem eigenen Innern kommt, nicht mehr gewogen werden kann."

Die ganze nationallib

und zugleich eines Theile der Schiffe eine gefährliche Reise ersparte. Vorerst können wir an die Nachricht nicht allzu viel Hoffnung knüpfen. Einmal ist zu befürchten, daß die Mannschaften das für den Eisenbahnbau bestimmte Gele weiter in ihren Taschen haben, wie sie durch diese Procedur bereits Telegrafenverträge im Innerntheil verjüngt, theils verändert haben. Sodann ist ein Eisenbahnertheil in China erst nach einer völligen Umwidmung des Wirtschaftsvertrags denkbar, da gegenwärtig jede größere Summe entweder unanerkannt im Südbahnen oder in Hunderten von Ausserungen geahndet wird. Selbst wenn aber alle diese Schwierigkeiten, was wohl auch einer nicht eben nahen Zukunft sein dürfte, überwunden wären, bliebe noch zu befürchten, daß der Fanatismus der Massen sich in ebenso widerlicher Verkrüppelungswut gegen die Telegraphenleitung gerichtet hat.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. November. An die Berliner ergeht nachstehender Auftrag:

Der hauptsächste Geburtsort des ersten Kaisers unseres neu gegründeten Vaterlandes, Wilhelm des Großen, steht in nicht mehr weiter Ferne vor uns. Von deutscher Männer sind in dem Gebäude angeregt worden, an diesem Tage in der Hauptstadt des deutschen Reiches eine seiner Bedeutung entsprechende Gedächtnisfeier unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung zu veranstalten. Dieser Gedanke ist überall freudig begrüßt und mit Begeisterung aufgenommen worden. Dem Comité, das sich zum Zweck der Bereitung des Festes gebildet hat, ist unter Altreichsanzler Fürst Bismarck als Ehrenmitglied beigetreten. Aus allen Gottesdiensten und Versammlungen sind vom Comité bereitwillig Zugaben zur Mittagszeit bei den beobachteten feierlichen Veranstaltungen zugespien.

Wir rufen und rufen an unsere Mitbürger mit der Bitte, auch durch zahlreiche Zuwendung von Beiträgen zu einer wohltätigen gesammelten und würdigen Feier unterer großen nationalen Feiertage, den 22. März 1897, mit beitragen zu wollen. Die Beiträge werden erbeten an die Nationalbank für Deutschland, Depositen-Gasse, SW., Börsen-Platz 3, oder an die Experten dieses Blattes.

Im Namen und Auftrag des Gesamt-Comités.  
Herrn v. Broich. J. Treajan,  
Gebheimer Ober-Ratsherr. Chef-Redakteur,  
Kath. und vorzst. Rat im Vorsitzender der Frey-  
Staatsministerium, 1. Präf. Commission.

\* Berlin, 13. November. Die "Germania" sieht sich genötigt anzugeben, daß die richterlichen Mitglieder des Centralums während der viermonatigen Verlängerung ihre Amtsgeschäfte nicht aufgenommen haben. Sie schreibt:

"Wenn die "National-Zeitung" Gewicht darauf legt, besonders zu konstatieren, daß eine Majorat dem Reichstag angehörende Beamte, meidbarem Rücksicht, welche Mitglieder des Centrums sind, er abgesetzt haben sollen, während der viermonatigen Verlängerung ihrer amtlichen Tätigkeit auszunehmen", so wollen wir den nationalliberalen Staate darauf aufmerksam machen, daß die Richter, welche kurz vor dem viermonatigen Geschäftsjahre statt eines Schiffsaufenthalts eine Verlängerung des Reichstags vor sich hatten, dazu formell dankbar erachtet waren, und auf judicialischen Gründen einen bedeckt, weil die vergangene Verlängerung des Reichstags gerade an die Richter und Justiz am Reichstage sowie den Bürgerlichen Rechtshabern angehaupte Verhinderungen brachte. Und die "National-Zeitung" aber nimmt zu diesem offensichtlichen Fall, aus dem Namen derjenigen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten zu nennen, welche ironisch auf die Richter abgeschaut haben, welche ihnen während der Reichstagsverlängerung auftraten, die neuen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, welche auf eigene Kosten und nicht unter Beweis der während der Verlängerung des Reichstags geleisteten Freiheit auf der Reichsahn zum nationalliberalen Reichstagsabgeordneten nach Berlin — ein nationalliberaler Partei ist nicht ein Reichstag — gefahren sind."

Die "National-Zeitung" entgegnet hierauf: "Die Benutzung der Eisenbahnlinien zwischen dem Wokort und Berlin während der Verlängerung wurde — falls sie erfolgt ist — kein Seitentitel zu der Belehrung, die Ansprüchen zu erfüllen, sondern ganz verschwundene Dinge. Ob auch nationalliberal und andere, nicht dem Centrum angehörende Beamte die Erhöhung der Ansprüchen abgelehnt haben, wissen wir nicht; sollte es geschahen sein, so würden wir es selbstverständlich genau so beurtheilen, wie die Herren Weigerung; die uns zugesagte Mittteilung aber lautete, daß der Herr Kammergerichtsrat Kintelon die übrigen dem Centrum angehörenden Richter zu der erwähnten Belehrung veranlaßt habe. Die vorausgegangene parlamentarische Thätigkeit war sicherlich nicht außerordentlich, als die regelmäßige amtliche es ist, und wenn zur Erholung von dieser die Geschäftstheiter gezwungen, so würden sie dazu auch für die betreffenden Parlamentarier außerordentlich gewesen sein, wie sie im Falle des formalen Schiedsentschlusses dazu hätten gelassen müssen. Daß Staatsverwaltungs- und Kommunalbeamte auf Grund des lediglich formalen Unterschieds zwischen Reichstagswahl und Verlängerung jeden Anspruch erhoben hätten, ist nicht bekannt geworden. Der Vorhang ist ein neuer Beleg dafür,

dass lange Verhandlungen bei uns nicht empfehlenswert sind; sie geben zu den verschiedensten Missbraüchen Anlaß."

— Infolge der Eingabe Hamburger Röder beim Reichskanzler wird vom nächsten Frühjahr ab wieder die südamerikanische Station belebt, und zwar durch einen größeren Kreuzer.

— Von einer neuen Segnungsgebung von Schriftleuten wird aus Südbaden berichtet: Der Kaiser hat drei vorzige-

Schriften, die regen Wohlstand von Menschen zu nicht unerheblichen Gewerbepräfekten verurtheilt waren, be-

grüßt, indem die Straßen theils ganz erloschen, theils in Gelände umgewandelt wurden.

— Über die geistige Erzeugung der Stadtverordneten berichtet die "Post": Als der Beginn der Erzeugung des Danzigerischen der Kaiser auf die Bildunglichkeitsvereinigung der Stadtverordneten durch den Vertreter Dr. Lanzersbach zur Beklebung kam, war die sozialdemokratische Branche ganz unmerklich, aber doch eine größere Zahl anderer Vertreter der Stadt bezog sich später auf den Erzeugungstag. Trotz der Abwehr der radikalsten Mitglieder der Verammlung machte sich jedoch bei Vorlesung derjenigen Stelle des Handelsberichts, welches den sozialen Zustand der Reichskapitalstadt betont, eine lebhafte Bewegung bemerkbar, die durchaus nicht zu Aufsehen war, es auch, daß bei Beginn der Erzeugung der Magistrat nur sehr spärlich befragt war, daß aber später gleichfalls sehr reichlich zillte. Diejenigen Hörer, welche sich in der Erzeugung der Prese zum Volle und jede Redaktion, deren Tätigkeit von Selbststiftung getragen ist, wußten sich die Kraft der Artikeln, die ihr geliefert werden, nach ihrer eigenen politischen Überzeugung und im Hinblick auf das Wohlbehagen des Magistrats, daß er bestimmt den Beschluss der Verammlung begegnet sei, die Verhandlungen und Debatten über die Gemeinde-Ordnung vom Jahre 1873, die ausdrücklich die Magistratstreite über die zwangsweise Kirchensteuerung sowie Sammler- und Einsammler im Auslaß und in der Erzeugung der Stadtverordneten am 22. Oktober geführt worden sind, enden zu lassen und dem Gemeindeblatt als Beilage anzugliedern.

— Wir rufen und rufen an unsere Mitbürger mit der Bitte, auch durch zahlreiche Zuwendung von Beiträgen zu einer wohltätigen gesammelten und würdigen Feier unterer großen nationalen Feiertage, den 22. März 1897, mit beitragen zu wollen. Die Beiträge werden erbeten an die Nationalbank für Deutschland, Depositen-Gasse, SW., Börsen-Platz 3, oder an die Experten dieses Blattes.

Am Namen und Auftrag des Gesamt-Comités.  
Herrn v. Broich. J. Treajan,  
Gebheimer Ober-Ratsherr. Chef-Redakteur,  
Kath. und vorzst. Rat im Vorsitzender der Frey-  
Staatsministerium, 1. Präf. Commission.

\* Berlin, 13. November. Die "Germania" sieht sich genötigt anzugeben, daß die richterlichen Mitglieder des Centralums während der viermonatigen Verlängerung ihre Amtsgeschäfte nicht aufgenommen haben. Sie schreibt:

"Wenn die "National-Zeitung" Gewicht darauf legt, besonders zu konstatieren, daß eine Majorat dem Reichstag angehörende Beamte, meidbarem Rücksicht, welche Mitglieder des Centrums sind, er abgesetzt haben sollen, während der viermonatigen Verlängerung ihrer amtlichen Tätigkeit auszunehmen", so wollen wir den nationalliberalen Staate darauf aufmerksam machen, daß die Richter, welche kurz vor dem viermonatigen Geschäftsjahre statt eines Schiffsaufenthalts eine Verlängerung des Reichstags vor sich hatten, dazu formell dankbar erachtet waren, und auf judicialischen Gründen einen bedeckt, weil die vergangene Verlängerung des Reichstags gerade an die Richter und Justiz am Reichstage sowie den Bürgerlichen Rechtshabern angehaupte Verhinderungen brachte. Und die "National-Zeitung" aber nimmt zu diesem offensichtlichen Fall, aus dem Namen derjenigen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten zu nennen, welche ironisch auf die Richter abgeschaut haben, welche ihnen während der Reichstagsverlängerung auftraten, die neuen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, welche auf eigene Kosten und nicht unter Beweis der während der Verlängerung des Reichstags geleisteten Freiheit auf der Reichsahn zum nationalliberalen Reichstagsabgeordneten nach Berlin — ein nationalliberaler Partei ist nicht ein Reichstag — gefahren sind."

Die "National-Zeitung" entgegnet hierauf: "Die Benutzung der Eisenbahnlinien zwischen dem Wokort und Berlin während der Verlängerung wurde — falls sie erfolgt ist — kein Seitentitel zu der Belehrung, die Ansprüchen zu erfüllen, sondern ganz verschwundene Dinge. Ob auch nationalliberal und andere, nicht dem Centrum angehörende Beamte die Erhöhung der Ansprüchen abgelehnt haben, wissen wir nicht; sollte es geschahen sein, so würden wir es selbstverständlich genau so beurtheilen, wie die Herren Weigerung; die uns zugesagte Mittteilung aber lautete, daß der Herr Kammergerichtsrat Kintelon die übrigen dem Centrum angehörenden Richter zu der erwähnten Belehrung veranlaßt habe. Die vorausgegangene parlamentarische Thätigkeit war sicherlich nicht außerordentlich, als die regelmäßige amtliche es ist, und wenn zur Erholung von dieser die Geschäftstheiter gezwungen, so würden sie dazu auch für die betreffenden Parlamentarier außerordentlich gewesen sein, wie sie im Falle des formalen Schiedsentschlusses dazu hätten gelassen müssen. Daß Staatsverwaltungs- und Kommunalbeamte auf Grund des lediglich formalen Unterschieds zwischen Reichstagswahl und Verlängerung jeden Anspruch erhoben hätten, ist nicht bekannt geworden. Der Vorhang ist ein neuer Beleg dafür,

schierte, da hatte er mit Hans Jürgen verabredet, sich am folgenden Vormittag im Tatterhof zu treffen. Bruno batte schon längst nach einer Gelegenheit gesucht, die Bekanntheit des berühmten Kommodore, des waghalsigen Fliegers, zu machen, nun war er mit der Sache glänzend gewesen.

"Ein junger Mann mit Lebensart und vor trefflichen Manieren", sagte Hans Jürgen, als er sich mit der Baronin allein befand. "Und er schien nicht einem eventuellen Verbrechensfall ganz abgeneigt, als ich darauf gesprächsweise aufsäuschte."

"Ach," seufzte die Baronin, "ich hoffe, daß ich zu schwach gegen Sie bin. Als verunsicherte Schwester müßte ich Sie davor bewahren, um einen Herdet halber wieder tiefer in die Tasche zu greifen, aber Sie sind eben — —"

"Ein unverhofftes Taugenichts", vollendete Hans Jürgen den Satz. Dann, seiner Schwesterin die Hand fassend, sagte er mit einer drohig gesetzten Miene: "Ob, bestreite Mama, wie sehr werde ich von den Meisten verkannt."

"Seien Sie ernst", drohte die Baronin, "und kann Sie, was ich Ihnen, nach der frischen Mittteilung, welche Sie mir und Papa gekenn gemacht, zu sagen habe?"

Nun folgte eine eisige Anteimanderung und am Schluß derer wiederholte die Baronin auf das Erwähnungsfest: "Also, um Gottesswollen, keine Rümpfung mehr, Margaret möchtest du schonen, ich werde ihr kriechlich noch den gleichen Extravaganzen unterlagen, und Sie, Hans Jürgen, der Sie meine Tochter zu solch einem sportlichen Wettbewerb gemacht haben, gebrauchen Sie bloß Ihre Autorität als Herr und Gebieter, erlauben Sie Margaret nicht mehr, in den Sattel zu steigen. Wollen Sie nicht jetzt ein wenig zu Papa hänbler gehen? Nach etwa zehn Minuten seien wir."

Zu Tisch erschien Irma mit von der Winterluft rosig angelaufenen Wangen.

Sie war in Hans Jürgens Begleitung immer etwas besangen und sprach nur dann mit ihm, wenn er das Wort direkt an sie richtete. Doch bente sich allmählich ihre Schen und sie antwortete nicht mehr einsilbig auf seine Fragen: wie ihr Rosal grüble, und ob sie viele Interessante an Bauten und Alterthümern, welche die Stadt biete, schon in Augenchein genommen?

"Ich habe mir Hotel Hart" — so nannte Irma den Baron — einige Bücher über Revaler Alterthümer gelesen, und Tante Annemarie war so freundlich, mich in die

wunderschöne alte Domäne, die Olai und die Nikoläikirche zu führen."

"Irma braucht sich ja mit dem Leben und dem Aufnehmen neuer Eindrücke nicht zu überdrücken", sagte die Baronin, "wir haben dazu noch genügende Muße vor uns; bis zum Mai oder sogar bis zum Juni bleiben wir hier. Zwischen Übermüdt und einer rechten Sehnsucht nach Hohenort."

"Wie ebenfalls", pflichtete der Baron bei, "Du mußt mir noch viel von Margaret erzählen, Hans Jürgen."

Der alte Herr und sein Schwiegersohn waren einander; er war dies sofort nach den zwischen ihnen eingetreteten verschiedenartigen Beziehungen von beiden Seiten als etwas Schlußverbindliches angegeben worden.

Die Baronin und Hans Jürgen hatten jedoch noch vorläufig das formale "Sie" gegen einander beibehalten, obwohl zwischen ihnen das vor treffliche Verhältnis bestand.

Es gehörte jedoch zu den Charaktereigentümlichkeiten der Baronin, daß sie die wenigsten Glieder der recht zahlreichen Familie der Baronin erkannte.

Nach Tisch erholte man sich heiliglich im Saudeo der Baronin, Legato breitete sorgfältig eine Plüschecke über die Knie ihres Mannes.

Der Baron lag sich mit Hans Jürgen auf dem Stand der Wirkungsstätte beruhigt; er hatte seinen Schwiegervater gebeten, dann und wann hinüber zu reiten, um einen Blick auf die Knoblauchungen des dortigen Verwaltungsbüros zu werfen.

Die Baronin hörte ein wenig misstrauisch Hans Jürgen's Wirkungsbericht an, ihre Ansicht war, daß die landwirtschaftlichen Talente des jungen Mannes anbeträfen, stark steppenartige Natur.

Nach Tisch erholte man sich heiliglich im Saudeo der Baronin, Legato breitete sorgfältig eine Plüschecke über die Knie ihres Mannes.

Hans Jürgen schaute zu einem Edelstahlkessel, wo er sich auf einen der weiden Haustüren niederließ. Er stützte seinen Kopf in die Hand, und in diesem Augenblick hätte man in dem sinnenden, träumenden Mann, der so ernst in tielem Nachdenken vor sich hin schaute, kaum den überwältigten Hans Jürgen wieder erkannt.

Er war einmal von sich selbst gelag, "die eine derer schlämmt noch tiefs, mir selbst noch unbekannt ist mir."

Diese zweite Natur erwachte jetzt in ihm unter den ersten Zügen von Irma's glänzender Stimme.

Es war ein einfaches Volkstheil, das sie sang, im Hans Jürgen's Brust wedeln die reinen, weißen Klänge eine wunderbare Empfindung.

Ihm war es, als zöge sein bisheriges Leben, Bild auf Bild, an seinem inneren Auge vorüber.

Seine glückliche Kindheit, die beiden Jahre, vergnügt Studentenleben in Dorpat, die Commerce in Tübingen bei Röbel, mancher Stand auf der Welt, dann seine schwere Dienstzeit im Auslande, wo die Welt sich ihm in den Schlundsteinen der englischen Kolonien nach Kairo antrete.

Hans Jürgen hatte das Schicksal herausfordert, es ließ nicht auf sich warten, dies war der erste Schlag, welchen er versetzte . . . Sophie hatte einen Berth von laufend fünfzehntausend Rrubel repräsentiert, ganz abgesetzt von den Kosten ihres Transports nach Kiewerschafft und der Bevölkerung des Landes.

Während Sophie heute unter Tom auf Glattsee geführt, Tom leicht verletzt, Sophie beide Bordverdeine gebrochen, ist vor einer Stunde erschossen. Erwartete dich morgen."

Hans Jürgen hatte das Schicksal herausfordert, es ließ nicht auf sich warten, dies war der erste Schlag, welchen er versetzte . . . Sophie hatte einen Berth von laufend fünfzehntausend Rrubel repräsentiert, ganz abgesetzt von den Kosten ihres Transports nach Kiewerschafft und der Bevölkerung des Landes.

Während Sophie heute unter Tom auf Glattsee geführt, Tom leicht verletzt, Sophie beide Bordverdeine gebrochen, ist vor einer Stunde erschossen. Erwartete dich morgen."

Hans Jürgen schaute zu einem Edelstahlkessel, wo er sich auf einen der weiden Haustüren niederließ. Er stützte seinen Kopf in die Hand, und in diesem Augenblick hätte man in dem sinnenden, träumenden Mann, der so ernst in tielem Nachdenken vor sich hin schaute, kaum den überwältigten Hans Jürgen wieder erkannt.

Er war einmal von sich selbst gelag, "die eine derer schlämmt noch tiefs, mir selbst noch unbekannt ist mir."

Diese zweite Natur erwachte jetzt in ihm unter den ersten Zügen von Irma's glänzender Stimme.

Es war ein einfaches Volkstheil, das sie sang, im Hans Jürgen's Brust wedeln die reinen, weißen Klänge eine wunderbare Empfindung.

Ihm war es, als zöge sein bisheriges Leben, Bild auf Bild, an seinem inneren Auge vorüber.

Seine glückliche Kindheit, die beiden Jahre, vergnügt Studentenleben in Dorpat, die Commerce in Tübingen bei Röbel, mancher Stand auf der Welt, dann seine schwere Dienstzeit im Auslande, wo die Welt sich ihm in den Schlundsteinen der englischen Kolonien nach Kairo antrete.

Hans Jürgen hatte das Schicksal herausfordert, es ließ nicht auf sich warten, dies war der erste Schlag, welchen er versetzte . . . Sophie hatte einen Berth von laufend fünfzehntausend Rrubel repräsentiert, ganz abgesetzt von den Kosten ihres Transports nach Kiewerschafft und der Bevölkerung des Landes.

Während Sophie heute unter Tom auf Glattsee geführt, Tom leicht verletzt, Sophie beide Bordverdeine gebrochen, ist vor einer Stunde erschossen. Erwartete dich morgen."

Hans Jürgen schaute zu einem Edelstahlkessel, wo er sich auf einen der weiden Haustüren niederließ. Er stützte seinen Kopf in die Hand, und in diesem Augenblick hätte man in dem sinnenden, träumenden Mann, der so ernst in tielem Nachdenken vor sich hin schaute, kaum den überwältigten Hans Jürgen wieder erkannt.

Er war einmal von sich selbst gelag, "die eine derer schlämmt noch tiefs, mir selbst noch unbekannt ist mir."

Diese zweite Natur erwachte jetzt in ihm unter den ersten Zügen von Irma's glänzender Stimme.

Es war ein einfaches Volkstheil, das sie sang, im Hans Jürgen's Brust wedeln die reinen, weißen Klänge eine wunderbare Empfindung.

Ihm war es, als zöge sein bisheriges Leben, Bild auf Bild, an seinem inneren Auge vorüber.

Seine glückliche Kindheit, die beiden Jahre, vergnügt Studentenleben in Dorpat, die Commerce in Tübingen bei Röbel, mancher Stand auf der Welt, dann seine schwere Dienstzeit im Auslande, wo die Welt sich ihm in den Schlundsteinen der englischen Kolonien nach Kairo antrete.

Hans Jürgen hatte das Schicksal herausfordert, es ließ nicht auf sich warten, dies war der erste Schlag, welchen er versetzte . . . Sophie hatte einen Berth von laufend fünfzehntausend Rrubel repräsentiert, ganz abgesetzt von den Kosten ihres Transports nach Kiewerschafft und der Bevölkerung des Landes.

Während Sophie heute unter Tom auf Glattsee geführt, Tom leicht verletzt, Sophie beide Bordverdeine gebrochen, ist vor einer Stunde erschossen. Erwartete dich morgen."

Republique, von wo weitere Nachrichten berichtet wurden, aufzusuchen waren.

#### Zum Transvaalkrieg.

\* London, 14. November. (Telegogramm.) Dem "Daily Telegraph" wird von seinem Redakteur im Pretoria am gestrigen Tage gemeldet: "Präsident Krüger hat mich erlaubt, zu erklären, daß der Anführungs-Rath im Beisein der Entschließung wegen des Einfalls Jamajens noch zu keinem Entschluß gekommen ist. Die Entschließung werde wahrscheinlich zu Ende der ersten Woche des Dezember bekannt gegeben werden. Der Vertrag der Entschließung sei noch nicht festgelegt, werde sich aber in verlängerten Grenzen halten. Die Fortsetzung werde der englischen Regierung unmittelbar unterbreitet werden. Krüger habe hinzugefügt, es bestelle nicht die Absicht, sich um Abänderungen der bestehenden Verträge zu bemühen.

#### Amerika.

##### Espaniens Kampf um Cuba.

\* New York, 13. November. Heute Abend veröffentlichte polizeiliche Mitteilungen bestreiten die verschiedenen aufgetretenen beweisenden Gerüchte, betr. die Verbindung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten; dieselben schließen mit der Erklärung, daß Präsident Cleveland keine Einmischung in die kubanische Angelegenheit beabsichtige.

#### Boliviens-Brasilien.

\* London, 14. November. (Telegogramm.) Nach einer Meldung des "Daily Chronicle" ist der venezolanische Gesandte Andrade von New York nach Caracas abgereist, um sich mit dem Präsidenten Gómez in der Richterlichkeit Angelegenheit zu beraten.

#### Marine.

\* Berlin, 13. November. Dant telegrafischer Meldung aus Ober-Commando der Marine an S. R. S. "Suffolk", Kommandant Corvetten-Capitain Winkler, am 2. November in Rio angekommen. S. R. S. "Suffolk", Kommandant Corvetten-Capitain Krieg, hat am 3. November von Rio aus eine Befreiung durch das deutsche Schutzgebiet angeordnet.

#### Das neue Gesetz, die Wahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung betr.

##### (Besprechung und Satz)

Sa dienten Behörde hat der Wahlkreis zunächst darüber zu entscheiden, welche von den abgegebenen Stimmen — sie ist gering — sie ungültig zu erklären sind. (§ 18, Art. 3 d. Ges.). Als ungültig sind hier zu betrachten:

1) solche Stimmen, bei denen die Person des zu Wahlenden nicht so bezeichnet ist, daß über sie kein Wahlrecht übersteht; — also z. B. eine Stimme, die lautet wie auf Müller in Dresden oder Schultheißmeister Freytag (ohne nähere Angabe der Personen und Bezeichnung des Wahlkreises);

2) Stimmen, welche aus Nichtwählbarem stammen; wobei als Wahlmann über ist in den auf einen Ort allein gewählten oder aus mehreren Orten zusammengefügten Wahlbezirken über stimmberechtigte Wählbare des Wahlkreises, in den Orten von 3000 und mehr Seelen jede stimmberechtigte Wählbare des Kreises und in Leipzig, Dresden und Chemnitz jeder stimmberechtigte Wählbare des Wahlkreises, in dem jeweils die Wahl stattfindet. Auf die Abstimmungs-Jugendbriefe des nicht Wahlmanns zu wählenden Wählbaren kommt nichts an. Ein Abgeber der ersten Wahlstimme kann also eine Wählbare, aber drei Abstimmungen zum Wahlmann haben u. s. w. — Um die Wahlzeit ist der auf den Stimmettel verschiedenen Personen sofort zu unterscheiden, denn die Wahlzeit ist eine Aufstellung der vollständigen Abstimmungssätze zur Beifügung zu haben.

Als ungültig sind auch allgemein geltenen Grundlagen unbedeutende Stimmettel zu betrachten. Die Stimme des betreffenden Wählbaren wird daher bei Berechnung des Wahlkreises nicht mit gerechnet:

Stimme eines Wählbaren in jedem Wählkreis zu rechnen, so ist die Stimme eines Wählbaren in jedem Wählkreis ungültig, wenn sie zusammen mit dem Stimmettel verschiedener Wahlmannsmeister nicht genügend deutlich bezeichnet oder nicht wählbar sind.

Um nur statthaft eines der mehreren auf dem Stimmettel verzeichneten Wahlmanns ein Wählrecht vorhanden, so ist die Stimme einer Wählbaren, in Leipzig eben auf diesen einen Wählmann ausgestellt. (§ 18 d. Ges.). Wählen also z. B. in einem Wahlbezirk zwei Wählbaren zu wählen kann und auf dem Wählkreis eines Wählbaren hindeutet Paul Otto Kretschmar in Dresden, 2. Müller in Dresden verzeichnet, wäre die Stimme des letzteren Wählbaren nur bischließlich Müller's ungültig, da Schultheissmeister Paul Otto Kretschmar aber würde eine Stimme zugestellt werden.

Der gültige Stimme liegt vor, sowohl wenn der betreffende Wählbader mehr, als auch wenn er weniger Stimmen von Wahlmannen auf seinen Stimmettel verzeichnet hat, als in dem betreffenden Wahlbezirk zu wählen sind. Es werden aber im ersten Falle nur diejenigen Stimmen berechnigt, welche der Wähler nach Aufforderung der erforderlichen Anzahl abgestimmt hat.

Die Berechnung über die Gültigkeit einer abgegebenen Stimme erfolgt, wenn keine Übereinstimmung unter den Mitgliedern des Wahlkomitees besteht, nach Stimmenmehrheit. Bei Stimmenmehrheit geht die Stimme des Wahlvorsitzenden vor.

Über die Art und Weise, wie nunmehr das Ergebnis der Wahl ermittelt wird, ist folgendes zu berichten:

Entscheidend für das Ergebnis der Wahlmännerwahl eines jeden Wahlbezirkes ist die absolute Mehrheit, die in ihm abgegebenen gültigen Stimmen. In ihren ganzen Umfang ungültige Stimmettel werden bei der Wahl überhaupt nicht mitgerechnet. Da gegen gilt es nur teilweise gültiger Stimmettel als „Stimme“ im Sinne des Gesetzes mit. Sie sind also im einzelnen Fälle in einem Wahlkreis so viel gültige Stimmen abgegeben worden, als ganz oder teilweise gültige Stimmettel vorliegen.

Erhalten mehrere Personen die absolute Mehrheit, als Wahlmann gemeinsam zu wählen sind, so gelten diejenigen als gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben; bei Stimmenmehrheit entscheidet das durch die Hand des Wahlvorsitzenden oder durch die Stimmettel zu gehende Wähl.

Erhält sich für einen Wahlmann keine absolute Mehrheit, so findet eine anderwerte Wahl statt, bei welcher die relative Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, bei Stimmenmehrheit das ebenfalls wieder vom Wahlvorsitzenden oder durch die Stimmettel zu gehende Wähl entscheidet. (§ 20 d. Ges.).

Ein Teil von Beschlüssen möge das Ergebnis der Wahl erläutern.

1) Von einem Wahlbezirk der 1. Abteilung ist 1 Wahlmann zu wählen. Die Abstimmung besteht aus 8 Wählbaren, 7 von ihnen erscheinen bei der Wahl. Von den 7 Stimmetteln ist einer ungültig zu erklären.

a) Von den 6 gültigen Stimmetteln lauten 4 auf A, 1 auf B, 1 auf C. — Da die absolute Mehrheit der gültigen Stimmen (Stimmettel) 6:2 + 1 = 4 beträgt, ist A gewählt.

b) Von den 6 gültigen Stimmetteln lauten 3 auf A, 3 auf B oder 2 auf A, 2 auf B, 2 auf C. — Es hat für beide Wählbaren eine absolute Mehrheit ergaben. Es findet daher eine anderwerte Wahl statt.

Für diese anderwerte Wahl sind wiederum verschiedene Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. 3.:

a) Es werden ebenfalls 6 gültige Stimmetteln abgegeben; davon lauten auf A 3, auf B 2, auf C 1 Stimmettel.

b) Von den 6 gültigen Stimmetteln lauten auf A 3 und auf B ebenfalls 3. — Der Wahlvorsitzender hat durch Wählbaren zu entscheiden, wer als gewählt zu erklären hat.

c) Es ergeben sich bei der anderwerten Wahl alle 8 Stim-

metteln ungültig. Ungültige Stimmen ab. Das dienen lautes 6 auf A, 2 auf B, 2 auf C. — Dann ist D gewählt. Die anderwerte Wahl hat nicht einen aus praktischen Gründen zu entheben, auf welche bei der ersten Wahl Stimmen gehalten sind. D wäre, da im Vorliegenden Falle schon relative Mehrheit genügt, üblicherweise gewählt, auch wenn er nur 4 Stimmen, B und F oder 5 Stimmen erlangt hätte würden. Würden B, E, F, 2 Stimmen erhalten haben, hätte, hätte gewählt, es bestünde nicht die Absicht, sich um Abänderungen der bestehenden Verträge zu bemühen.

2) An einem anderen Wahlbezirk (Stadt) von nicht über 40.000 Seelen haben 100 Wählbäder 8 Wahlmänner zu wählen. 90 Wählbäder erhalten bei der Wahl. Unter den 60 abgegebenen Stimmetteln befindet sich 1 unbedeckter (a). Von 5 Stimmetteln (b, c, d) sind ausdrücklich Namen von Wahlmännern verzeichnet. 5 Stimmettel (e, f) erhalten 4 Namen, 1 Stimmettel (g) enthält zwar richtigerweise 5 Namen, der Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) finden sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Träger eines dieser Namen ist aber nur als „August Müller“ bezeichnet. Auf 2 Stimmetteln (h, i) sind sich nur 2 Namen. 1 Stimmettel (k) weist decimal doppelten Namen auf.

Bei diesen bedenkt hervergelebten 10 Stimmetteln sind nur die 6 mit absoluter Mehrheit gültig, es sind aber auf e, f und g je 1 Name, auf k 2 Namen zu unterscheiden.

Es verbleiben also 56 gültige Stimmetteln bzw. „Stimmen“ im Sinne des Gesetzes. Die absolute Mehrheit beträgt 26: 2 + 1 = 27. Gültige Stimmen haben sich vor 164, nämlich 52 Stimmettel mit 5 Namen, 3 Stimmettel (b, c, d) mit 2 Namen und 1 Stimmettel (h) mit 1 Name. Die absolute Mehrheit ist also erhalten. Deutige, bestreitbare Namen auf den Stimmetteln 5 Namen, die Tr









# Leipziger Börsen-Course am 14. November 1896.

Wirtschaftliche in einem Wettbewerbs lebendigen. Die Meldung der Daily News über die Bereitschaftshaltung der Reserveoffiziere und sonstigen Chargen der schwäbischen Meistorte, um jeden Angriff in Seetorpol sich zu versichern, hat auf der Börse eine ungemein starke Reaktion hervorgerufen; man legt einen Vorschlag vor, dass eine einzige Reservebank mit einer einheitlichen Vergabe Russlands für vollständig ausgeschlossen sei und in der getroffenen Vergütung nur ein wirksames europäisches Preismoment auf die Türkei verbleibt. Der Börsenmarkt setzt nach Schwankungen wieder auf die vorhergehenden Massenmarkte, ohne eine einzige Befestigung der Preise für Böhmen in Spezial-Verschiffungsmarken um. — Es geht eine Erholung. Auch aus New York verlängert ein erhebliches Teile Stimmung bei ansteckenden Freien und anderen Finanzien. Von Kriegsbeherrschten Japan, Frankreich und Wien auswärts, werden die Börsen von Prag und Berlin auf Grund der befriedigenden Einschätzung in der ersten Novembertage in Höhe von 10000 Firs best. Schiffahrtsunternehmen, die in der zweiten Börsenwoche verunsichert waren, tragen der Börse jetzt größere Gewinne. Die Course des Linienschiffes ist begonnen. Privatdeutschland ist wieder auf dem Markt.

**Merkur.** 14. November. (Schlesien-Kompon.)

**Oesterl. Banken.** 100 Ct. S. — 5% — 8.7. 100.00 G.

**Brüssel und Antwerpen.** pr. 100 Francs 8 % — 11.8. 100.00 G.

**Balkanische Plätze** pr. 100 Lire — 6 % — 11.8. 100.00 G.

**\*\* Schweizer Plätze** pr. 100 Francs 6 % — 12.8. 100.00 G.

**London** pr. 1 Pf. Sterl. — — 6 % — 11.8. 100.00 G.

**Madrid und Barcelona** pr. 100 Pesetas 5 % — 11.8. 100.00 G.

**Paris** pr. 100 Francs — — 6 % — 11.8. 100.00 G.

**Potsdam** pr. 100 Daler-Rubel — — 5 % — 11.8. 100.00 G.

**Warsaw** pr. 100 Zl. Gold — — 5 % — 11.8. 100.00 G.

**Wien** pr. 100 Sch. — — 4 % — 11.8. 100.00 G.

**\*\* Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich**

**Deutsche Reichsbank:** Discont Nr. 1 Lombard-Z. P. 0. 0. —

**Sorten.** Staatsanleihe und Eisenbahnprior.

**Oesterl. Banken.** 100 Ct. S. 100.000 pro Anh. am 107.40

**Erie, Banks.** 217.500 Mil. 8% Rente 67.000 Neu. da. da. 07.00

**Napoleondorf** 100 Mil. Notr. Rent. 94.— Eng. Goldrente 100.000

**St. Petersburg** 100.000 Gold. 104.— Eng. Kons. 90.00

**Augsburg** 100.000 Gold. 104.— Eng. Kons. 90.00

**Prag** 100.000 Gold. 104.— Eng. Kons. 90.00

**\*\* Preuss. Compt.** 95.000 Hm. Ausl. 100.000 10.10. North-Pa. 10.10. C. —

**St. Peterb.** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 98.00

**Deutsche Staatsanleihe** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 98.00

**\*\* W. & S. Pf. 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 98.00**

**Eisenbahnprior.** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 98.00

**Austria-Treasury** 117.40 Schweiz. Cont. 132.000

**Deutschland-Länder** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10

**Frank. Unterk.** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10

**Österreichische Nationalbank** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10

**Deutsche Bank** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10

**Westfalen** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10

**Bank Austria** 100.000 Gold. 104.— Eng. Goldrente 127.10